

einstimmung des Textes selbst in Fehlern mit einem ~~U~~ Utrechter Evangelienco~~d~~. betont. Ich konnte in den Briefen nichts auf die Herkunft bezügliche finden. Seine Forschungen hat W. niedergelegt in mehreren Braunsberger Programmen von 1887: *Observationes de versionibus script. sacr. latinis* und *De Codice Cremifanensi* 1. und 3.

Schliesslich käme noch die schriftgeschichtliche Untersuchung in Betracht. Es haben mehrere Hände daran geschrieben, die sich nicht ganz leicht unterscheiden lassen. An Schönheit des Duktus übertreffen sie sich gegenseitig. Anfangs ist die Interpunktion nicht so sorgfältig wie gegen Ende. Die Worttrennung ist fast regelmässig durchgeführt. Alle Hände schreiben etwas verdickte Schäfte. Anfangs steht regelmässig *ae*, dann mehr *e*. Alle Hände verwenden die Ligatur *ct: * und *st: *. Das *r* geht unter die Zeile und wird besonders von einer auffallend steilen Hand mit dem *t* ligiert. ^{f-} In Verbindung mit diesem beachtenswerten *r^f* tritt eine dritte Form des *a* auf: während das unziale *a* und die *cc*-Form wahllos stehen, schliesst sich das *a* nach dem *r*: *ra* ^{ra}.
Sonst konnte ich an der wundervoll reinen Minuskel des 9. Jh. Besonderheiten nicht finden. Vielleicht hilft Ihnen aber auch das wenige etwas weiter.

Nach unseres Meisters Beförderung macht das Arbeiten wieder doppelte Freude. Alles Gute weiter und herzliche Grüsse

Ihr

G. Gruber.